

INHALT

VORWORT	7
Mein donauschwäbisches Puzzle	7
WORUM ES GEHT	9
Banat, Batschka – und andere Rätsel	9
Michael, der Hutmacher – vom Modernisierer zum ratlosen Alten	12
„Darüber“ reden	19
AUFBRECHEN	23
Von Kolonisten und anderen Vorfahren	23
Christian Herdt aus Nackenheim – oder:	
Wer verlässt schon freiwillig eine Weingegend?	27
Andreas und Anna-Maria Manz –	
mit den „Ulmer Schachteln“ in eine neue Heimat	31
„Unser“ Einwanderer Carl Wilhelm –	
mit dem Wanderbuch durch ein neues Europa	35
Alte Heimat, neue Heimat – Veränderung und Sehnsucht	42
UNTEN LEBEN	47
Aufbaujahre – von Strapazen, Gefahren und langsamem Wohlstand	47
Hodschag – Familie Manz geht mit der Zeit	53
Futok – Familie Herdt und ihr „Gwölb“	56
„Da mussten wir wieder von vorne anfangen ...“ –	
eine Innenansicht des Aufschwungs	57
Kubin – Familie Oberläuter kauft eine Druckmaschine	63
Das Sanduhrprinzip – meine Vorfahren im Banat und in der Batschka	66
Pannonische Jahre – wie meine Eltern und Großeltern	
nicht aufhören konnten, mir davon zu erzählen	67
Mein Großvater Theobald –	
der stille Mann und seine viersprachige Einladungskarte	69
Nationalismus – von der deutschen Minderheit zum „Herrenvolk“	72
„Lasst uns singen!“ – Nationalismus im Volkslied	77
Der Ariernachweis – oder:	
„Deutschsein“ zwischen Restriktion, Herrenwahn und Untergang	81
„Die Deutschländer kommen“	83
Der Anfang vom Ende der deutschsprachigen Minderheit	84

IM KRIEG	87
Der Schatten des Entsetzens – Kriegsjahre eines jungen Mannes	87
Die Waffen-SS und das „freiwillige Muss“ der jungen Donauschwaben	93
Bruder gegen Bruder – mein Onkel bei den Partisanen	95
VERLIEREN	101
Evakuierung und Flucht – Fortgehen als letzter Ausweg	101
Mit zwei Kleinkindern durch ein zusammenbrechendes Deutschland – die Flucht meiner Mutter	105
Mit dem Treck Richtung Westen – das Fluchttagebuch der Veronika Rieger	110
Koffer, weltweit – kein Platz für Opferkonkurrenz	113
Über die „Spezialbehandlung“ der verbliebenen donauschwäbischen Bevölkerung	116
Enteignung und Entzug der Bürgerrechte	119
IM LAGER	121
Leben und Sterben im Lager – oder: Sag mir, wo die Deutschen sind	121
Maria Oberläuter – der Tod im Stroh	125
Eva Manz – der Tod einer jungen Mutter	127
Eine falsche Entscheidung – der Tod des János-Bácsi im Lager Jarek	128
Meine Annäherung an Rudolfsgnad	130
Wer kennt Gakovo, Rudolfsgnad, Jarek ...?	134
Deportationen in sowjetische Arbeitslager	137
Das „Totenbuch der Donauschwaben“	138
Katharina – meine tapfere Großmutter	139
ANKOMMEN	149
Überlebt! Neubeginn in einem fremden Land	149
Kalte Heimat – oder: „Ich wäre lieber kein Donauschwabe gewesen.“	152
„Ameriga“ und die „Ameriganer“	156
BLEIBEN	159
Rechtliche Gleichstellung – vom Asylwerber zur österreichischen Staatsbürgerschaft	159
Das zweite Dach – „Raus aus den Baracken“	166
Klara – vom Schwabenmädel zur eleganten Frau	168
Meine Eltern in der „Neuen Heimat“	171
Integration – Kopftuch, Bratwürste und modernes Design	172
Die Landsmannschaften	177
Das „Haus der Donauschwaben“ in Salzburg	181

Adalbert Karl Gauß – intellektueller Donauschwabe und Publizist	182
Lastenausgleich	186
Donauschwäbinnen	188
Irma, Maria – mit Keksbacken gegen den Rest der Welt	190
Estella – „Meine Heimat ist im Himmel“	192
Helga – Leben im Eigen-Sinn	194
BEWÄLTIGEN	197
Migration als Trauma und als Ressource	197
Bewältigungsversuch „Traumatischer Dialog“	200
Produktive Varianten – das Selbst stärken, den eigenen Takt finden	201
Herausforderung Holocaust	203
Treffpunkt jenseits der Schuld	206
„Heim ins Reich?“ – Ein Mythos verhindert Dialog	209
Flüchtlingsland Österreich	212
„Schweres Gepäck“ – Weitergabe an die nächste Generation	215
Zwischen Verbot und Auftrag – die eigene Stimme finden	216
Wir Kriegsenkel, wir Vertriebenenkinder	218
SUCHEN	221
Sehnsuchtsorte – Reisen in die Vergangenheit, ins Heute und zu mir selbst	221
Kubin/Kovin – Anbindung an die Vergangenheit	224
Habseligkeiten	227
„Keys“ – eine Schlüsselszene	228
Hodschag/Odžaci – ein viersprachiges Willkommen	232
Im „Deliblater Sand“ – Natur und neues Flüchtlingsleid	234
Futok/Futog – „Wen suchen wir hier?“	235
Noch eine Schlüsselszene – an der Donau	238
VERSÖHNEN	243
Als Deutsche/r „unten“ leben	243
26 Nationen, 18 Religionen – die Vojvodina heute	248
Deutsch-serbischer Dialog	251
Rehabilitation und Restitution	255
ERGÄNZEN	259
Mein donauschwäbisches Puzzle – die letzten Puzzleteile	259
„Hilfe, ich habe Migrationshintergrund!“	260
Starke Frauen – über Bindung, Autonomie und das weibliche Erbe	261
Verlust und Fülle	264
„Mein Donauschwabien“ und der Rest der Welt – oder: Wir sind viele	267

INHALT

AUFBRECHEN	269
Das Gestern, das Heute und das Morgen der Donauschwaben	269
Mein Donauschwaben – „Jetzt ist es ein Teil von mir.“	276
DANK	279
ANHANG	281
Endnoten	281
Literaturverzeichnis	287